



Sven van Meegen

Alttestamentliche Ethik als Grundlage einer heutigen Lebensethik

Ein Beitrag zum interreligiösen Dialog
(Bibel und Ethik, 3).

Münster: LIT 2005. 440 S. € 34,90
ISBN 978-3-8258-8316-4

Ulrich L. Lehner (2008)

Während sich die meisten aktuellen Ethik-Publikationen an philosophischen oder systematischen Entwürfen orientieren, ist es das hochgesteckte Ziel des Verf.s, die in der Literatur meist nur steinbruchartig zitierten biblischen Schriften zu untersuchen, um auf diese Weise eine alttestamentlich fundierte, verbindliche Basis einer Lebensethik zu zeichnen, die Judentum, Christentum und Islam zu teilen vermögen. Der Verf. arbeitet präzise heraus, wie die gemeinsamen ethischen Überzeugungen die drei abrahamitischen Religionen verbinden, wie etwa den Schutz des menschlichen Lebens. Gemeinsamkeiten und Differenzen der Bibel in der jüdischen und christlichen Auslegungstradition sowie im Koran zieht der Verf. kundig heran. Teil I (11–34) führt in die Hermeneutik der Arbeit anhand des „Lebensbegriffs“ ein und zeigt die verschiedenen Begriffsentwicklungen in religiöser wie philosophischer Tradition. Unter „Lebensethik“ versteht der Verf. ein moralisches Systemdenken, welches das Leben als unbedingtes Gottesgeschenk annimmt und bejaht. Teil II (35–93) untersucht, ob sich die Texte des AT als Quellen ethischer Urteilsfindung verwenden lassen. Dabei arbeitet der Verf. in detaillierter philologischer Analyse Gemeinsamkeiten zwischen jüdischer und christlicher Auslegung des AT heraus (Verständnis von Offenbarung, Würde des Menschen, Befreiungstaten Gottes, Erwählung Israels etc.) und legt so einen luziden Überblick über die alttestamentliche Anthropologie vor. Die Querverweise auf den Koran führen den Verf. auf die Ebene gemeinsamer Grundüberzeugungen für eine interreligiöse Lebensethik. Teil III (94–292) beleuchtet das „zeitliche Leben“ und beginnt mit einer Untersuchung der alttestamentlichen Schöpfungslehre in Gen 1 und Gen 2 (94–109). Bei der Interpretation kommt der Verf. auch zur Feststellung, dass der Koran kein dem Judentum vergleichbares Konzept der Gottebenbildlichkeit des Menschen besitzt, sondern vielmehr das Leben als Geschenk Gottes versteht. In der Analyse von Ps 8 (110–121) bestätigen sich die Untersuchungsergebnisse. Als historische Hinführung zum Dekalog gibt der Verf. zudem Einblick in das Verständnis der Gesetzgebung im Alten Orient und in Israel sowie in das Bundesverständnis (122–140). Bei seiner Darstellung des Dekalogs Ex 20,2–17 bzw. Dtn 5, 6–21 (156–204) gelingt es dem

Verf. über die philologische Analyse hinaus, anschaulich seine Ansicht der Lebensethik zu demonstrieren, etwa anhand des Elternggebots (205–222) und des Mordverbots (223–247). Dabei kommt er zum Schluss, dass „rsh“ allein das rechts- und gemeinschaftswidrige, vorsätzliche und eigenmächtige Morden von Menschen bezeichnet. Der Dekalog weist, wie herausgearbeitet wird, in seiner Relevanz über Israel hinaus und bietet so auch genügend Anknüpfungspunkte für die Bioethik, ebenso wie für den interreligiösen Dialog. Er zeigt, wie das Minimum eines ethischen Rahmenprogramms auszusehen hat, das dem einzelnen ein Maximum an Lebenschancen zugesteht. Nach einem Kap. über die Bedeutung und Wertung des Todes im AT (248–265) widmet sich der nächste Abschnitt der Unterscheidung zwischen der Lehre von der „Qualität“ und der „Heiligkeit“ des Lebens (267–298). Der Verf. arbeitet als verbindende Grundüberzeugung der abrahamitischen Religionen den Schutz des menschlichen Lebens von Anfang an heraus, auch wenn es in konkreten Fragen (z.B.: Wann beginnt im Koran menschliches Leben?) Unterschiede gibt. Der Überblick über die Standpunkte zu Mord, Euthanasie etc. ist ein besonders wertvoller Teil der vorliegenden Schrift.

Teil IV (250–342) „Leben in der Hand von Menschen“ umfasst die Untersuchung verantwortungsvollen Umgangs mit menschlichem Leben. Der Verf. versucht, eine Tugendlehre aus den Grundhaltungen des Alten Testaments herauszuarbeiten. Dies leistet der Verf. exemplarisch am Gebot der Gerechtigkeit. Als alttestamentliche Grundhaltungen für eine „Lebensethik“ werden Gewaltlosigkeit, Verantwortung für das Leben des Nächsten und Erziehung zur Lebenserhaltung herausgearbeitet und detailliert dargestellt.

Die Erträge dieser ungemein fleißigen und tiefloftenden Arbeit werden in drei kurzen Kap. zusammengefasst (349–365), auch mit Hilfe einer Tabelle, die einen Überblick über die verschiedenen Bereiche der Lebensethik und die Bewertungen durch die abrahamitischen Religionen gibt. Unbedingt zu erwähnen ist das Talent des Verf.s, selbst die strengsten philologischen Analysen mit modernen Problemkomplexen zu verbinden, was die Lektüre seines Buches besonders anregend macht. Dem Verf. ist es mit seiner Dissertation (Katholisch-Theologische Fakultät München 2004) gelungen, durch Einbeziehung der jüdischen und islamischen Schriftinterpretation sowie mit systematischem Gespür, die Grundlage für eine Lebensethik gelegt zu haben, die im interreligiösen Dialog von erheblicher Bedeutung sein wird. Es bleibt zu wünschen, dass Forschung und Lehre auf diesen Ergebnissen aufbauen.

Stichwort: *Altes Testament, Ethik*

Buchbestellung: www.biblische-buecherschau.de/bestellung